

Handel & Wandel: Kober und Thalia Gruppe zieht Bilanz

Videospiele zu kaufen

Vor fünf Jahren hatte sich Buch Kober der Thalia-Gruppe angeschlossen, seit eineinhalb Jahren prangen an den Büchergeschäften auch außen groß die Thalia-Schilder: Gestern nun hat der Mitinhaber und Geschäftsführer des Unternehmens Kober & Thalia, Andreas Klingel, Bilanz gezogen: Der Umsatz habe sich „hervorragend“ entwickelt und liege sogar in der Thalia-Spitzengruppe, die Rentabilität sei hoch. Zahlen will er allerdings nicht nennen. Die Entscheidung, als Familienbetrieb „mit Thalia einen starken strategischen Partner zu suchen“, sei „goldrichtig“ gewesen, sagt Klingel. Und: „Wir sind weiter ein inhabergeführtes Unternehmen.“

Von der Konjunkturkrise spüre die Gruppe derzeit nichts, so Klingel. Im Buchbereich gebe es allerdings deutliche Veränderungen durch das Internet. Die Segmente Lexika sowie Lernen und Studieren gingen zurück, weil hier im Netz zahlreiche kostenlose Angebote zur Verfügung stünden. Dafür wachse der gesamte Bereich Belletristik und besonders das Jugendbuch. Zudem setzte die gesamte Gruppe auf eine „Multi-Channel-Strategie“, das bedeutet, dass neben Büchern auch weitere Produkte, etwa DVDs, Schreibwaren und E-Books angeboten werden. Als nächstes plant die Gruppe, auch Computer-Spiele ins Programm zu nehmen.

Kober & Thalia betreibt derzeit drei Buchhandlungen in Mannheim und eine in Ludwigshafen und beschäftigt rund 120 Mitarbeiter. Im kommenden Jahr soll eine weitere Filiale in der Rhein-Galerie in Ludwigshafen hinzukommen. *bro*

ANZEIGE

NEU
Shopping & Lifestyle
City Guide Mannheim
... ab sofort die interessantesten Adressen der Stadt im City Guide Mannheim.



Shopping
Food & more
Culture

mehr unter
www.cityguide-mannheim.de

Hochschulgemeinde

Gottesdienst in der Marktplatzkirche

Die Katholische Hochschulgemeinde Mannheim (KHG) wird ab 1. November ihre Sonntagsgottesdienste nicht mehr in der Schlosskirche feiern, sondern in der katholische Marktplatzkirche ausweichen. Ursache ist ein Beschluss des Kirchenvorstands der Altkatholischen Kirchen-gemeinde, das Gotteshaus in bestimmten Monaten – etwa die Wochen vor Weihnachten, in den Monaten Mai und Juni sowie an weiteren Sonntagen – nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Wie die Altkatholiken in einem Brief begründen, soll so die Schlosskirche mehr für eigene Termine offen stehen. Die Schlosskirche wurde im Jahr 1874 der altkatholischen Gemeinde zur Nutzung überlassen. „Wir haben für die Bedürfnisse der altkatholischen Mitchristen Verständnis. Andererseits bedauern wir es, dass wir nach vielen Jahren unseren angestammten Platz verlassen müssen“, sagt Hochschulpfarrer Jürgen Weber. Die Hochschulgemeinde feiert künftig sonntags um 19 Uhr in der Citykirche am Markt ihre Messe. *mat*



Am Bibliothekstisch im Trabantensaal sitzen die Leiterin der Schlossverwaltung Sandra Moritz und Bürgermeister Christian Specht. Ab April soll das anders sein. BILD: PROSSWITZ

Schlossverwaltung: In Zusammenarbeit mit der Stadt kann nächstes Jahr im Vorzimmer des Kurfürsten geheiratet werden

Ab April traumhafte Trauungen im Trabantensaal

Von unserem Redaktionsmitglied
Katrin Filthaus

„Ja, ich will“ – gleich mehrfach soll dieser Satz ab April im größten deutschen Barockschloss zu hören sein. Ehen und eingetragene Partnerschaften können dann im festlichen Ambiente im Trabantensaal, dem ehemaligen Vorzimmer des Kurfürsten, geschlossen werden.

Über dem großen Bibliothekstisch, dem sogenannten Mannheimer Knochen, setzt der prachtvolle Leuchter an der fein gearbeiteten Stuckdecke die Szene ins rechte Licht, wenn die zukünftigen Eheleute den Bund fürs Leben schließen. Gut 40 Gäste können das Eheversprechen vor dem Standesbeamten miterleben. Kurfürstliches Feiern ist auch danach möglich, denn der Gartensaal kann für den anschließenden Sektempfang oder für die abendliche Feier gemietet werden.

„Wir wollten den Menschen in Mannheim die Chance geben, das Schloss wieder zu entdecken und zu einem Teil ihrer Familiengeschichte

Heiraten im Mannheimer Schloss

■ Von April bis Oktober 2010 läuft die Erprobungsphase für die standesamtliche Trauung oder die Eintragung von Lebenspartnerschaften im Trabantensaal. Die anschließende Auswertung entscheidet über die Fortsetzung des Angebots.

■ Trautermine sind jeweils am **ersten Freitag des Monats**, am 9. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. September und 1. Oktober.

■ Jeweils vier Paare können sich

zu machen“, freut sich Erster Bürgermeister Christian Specht über die Möglichkeit für Paare, im historischen Ambiente „lebenslanglich“ zu bekommen.

Dazu war jedoch zuerst ein anderes „Ja-Wort“ nötig, nämlich das der Schlossverwaltung. Doch selbst ein Mitarbeiter dieser habe ihm im Juli erzählt, dass er als gebürtiger Mannheimer gerne im Schloss geheiratet

dann zwischen **13 und 16 Uhr** das Jawort geben.

■ Die Nutzung des Trabantensaaals kostet **357 Euro**. Die ersten Termine können **ab sofort** im Mannheimer Standesamt in K 7, Telefon 0621/293-31 01, vereinbart werden.

■ Für die Hochzeitsfeier kann der **Gartensaal** für 750 Euro (Raummiete) angemietet werden. Kontakt zur Schlossverwaltung unter Telefon 0621/292-28 90 (Sandra Moritz). *fka*

hätte, dies aber nicht möglich gewesen sei, berichtet Specht. Auch viele andere Paare hätten dem Mitarbeiter gegenüber diesen Wunsch geäußert – vergeblich. „Wissen Sie, was Ihnen entgeht?“, habe der Mann ihn, Specht, gefragt. „Frau Huber, wir müssen das hinkriegen“, schildert der Bürgermeister seine Reaktion und fügt hinzu: „Jetzt haben wir eine neue mutige Schlossherrin, mit der

wir das probieren.“ Gemeinsam mit Sandra Moritz, die seit Februar die Geschicke des ehemaligen Kurfürstentzuges leitet, hat Standesamtsleiterin Maria Huber das „Traupaket“ geschnürt. Dazu gehört neben der Zeremonie die Einfahrt für die zukünftigen Eheleute in den Ehrenhof bis direkt vor den Haupteingang. Ein Fotograf nach Wahl darf Fotos vom Paar im Trabantensaal und im Treppenhause, in Absprache eventuell sogar im Rittersaal machen. Buchbar ist es in der Erprobungsphase von April bis Oktober für den jeweils ersten Freitag im Monat.

Vor der Terminvereinbarung – die ab sofort für April möglich ist – muss die Eheschließung angemeldet werden. „Ganz ohne Bürokratie geht es leider nicht, aber wir bemühen uns, mit dem Papierkram zu helfen“, verspricht Huber. Sie hat festgestellt, dass Liebende aus Mannheim oft in die romantische Atmosphäre des Weinheimer Schlosses „abwanderten“. Das soll mit dem Ringtausch im eigenen Schloss ein Ende haben.

Buchpräsentation: Mannheim-Krimi von Helmut Fiedler spielt im journalistischen Milieu

Mordsmäßig vergnüglich

Von unserem Redaktionsmitglied
Susanne Räuhele

Der Pressefotograf Arndt Schmid schießt für den „Mannheimer Tag“ aktuelle Bilder, er hat eines schönen Tages mit Chefredakteur Hans-Peter Kleiber einen Termin auf der Maulbeerinsel, journalistisches Tagesgeschäft – bis eine mörderische Entdeckung den Routinier aus der Bahn wirft: Am Schirm schaut er sein Material an und sichtet im Hintergrund einen Arm, der wie ein letztes Handzeichen aus einem Gestrüpphaufen ragt – Trugbild oder Tatortfoto, war Kommissar Zufall am Drücker? Helmut Fiedler hat mit seinem Roman-Erstling „Tod auf der Maulbeerinsel“ einen höchst spannenden, mordsmäßig vergnüglichen Mannheim-Krimi geschrieben, der sich auf wohlbekanntem Pflaster abspielt. Spürmasse Schmid bewegt sich auf sicherem Terrain, sein Aktionsradius ist vom Collini-Center über die Neckarufer-Nord-Bebauung bis zur Schwarzwaldstraße („Es meische Geld – im Niederfeld!) so abgezirkelt, dass ihm jeder Mannheimer ganz locker auf dem Fuße folgen kann. Er schleckt mit Begeisterung sein Eis bei Fontanella, verdrückt als bekennender Fast-Food-Genießer mit

Kriminalroman mit Lokalkolorit

■ **Tod auf der Maulbeerinsel**, der Mannheim-Krimi von **Helmut Fiedler** erschien im Wartberg-Verlag, 240 Seiten, 10,90 Euro, ISBN: 978-3-8313-2054-7.

■ Helmut Fiedler, Jahrgang 1941, ist geboren und aufgewachsen in Mannheim. Der pensionierte Lehrer hat schon mehrere Bücher geschrieben, unter anderem auch über seine Kindheit und Jugend in den 40er und 50er Jahren: „**Aufgewachsen in Mannheim**“. *rau*

Hochgenuss seinen Hamburger bei McDonald's in der Breiten Straße und kreuzt abends im Capitol beim Konzert auf oder hört Jazz im „Blau“. Mannheim hört vom Luzenbergknoten bis zur Altheimfähre, die Story bleibt in Fluss, und die Figuren trudeln trotz der mörderischen Verstrickungen fröhlich durch die Geschichte.

Die nun passen sich nicht in das real existierende Mannheimer Gesellschaftspuzzle ein, vom Chefredakteur bis zum Vorstandsvorsitzenden Dr. Bengtsons aus Schweden – Ähnlichkeiten mit stadtbekannt



Das Cover mit der Neckarufer-Nord-Bebauung – auch ein Schauplatz. BILD: ZG

kannten Personen sind rein zufällig, alle Typen frei erfunden.

Eine Verbrecherjagd mit vielen Rätseln, Fiedler setzt auf Lug und Trug, Mord und Diebstahl, Neid und Habsucht, Erpressung und andere Gemeinheiten – der Schifferknoten, an dem der Tote hängt, ist schwer zu lösen, bei einem Krimi auf der Maulbeerinsel darf auch gesponnen werden. Und wenn es nicht die grausige Wahrheit ist, so ist's doch schön gelogen: Ein Krimi, der trotz der Blut- und Schandtataten vor allem bei Exil-Mannheimern ins Herz trifft und Heimwehgefühl ansticht.

Reiss-Engelhorn-Museen: Ein Feldherr mit Anziehungskraft

Alexander lockt 30 000

Schon in den ersten 22 Tagen zog die Sonderausstellung „Alexander die Große und die Öffnung der Welt“ Besuchermassen in die Reiss-Engelhorn-Museen. Gestern begrüßte der Generaldirektor Prof. Alfrid Wieczorek die überraschte, aber hoch erfreute 30 000. Besucherin, die auch noch mit dem passenden Vornamen in Erscheinung trat: Alexandra Maier-Borst aus Heidelberg nutzte gemeinsam mit ihren Söhnen Moritz (14) und Jonas (11) sowie dem Freund Mauritz Macke (11) die Herbstferien zu einem Gang durch die Schau. Zur Begrüßung gab es einen Blumenstrauß und für den Nachwuchs Katalog, Damals-Heft und Kinderbuch zur Ausstellung. Wieczorek zeigte sich mit der bisherigen Bilanz hoch zufrieden. Auch die 500 Führungsbuchungen sprechen für die Ausstellung. Zu diesem frühen Zeitpunkt, so der Direktor, sei das eine phänomenale Zahl, die die hohe Attraktivität der Alexander-Schau für Besucher von außerhalb ausstrahle. *red*

Die Alexander-Schau in D 5 ist Di bis So von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Kirche: Rumänisch-orthodoxe Gemeinde baut Gotteshaus

Einzigerartiger Neubau

Im Alten Postweg am Käfertaler Friedhof entsteht der deutschlandweit erste Neubau einer rumänisch-orthodoxen Kirche. Die 25 Meter lange und 16 Meter breite Kreuzkirche mit ihren markanten Kupferkuppeln ist dem traditionellen byzantinischen Baustil der Kathedrale von Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, nachempfunden und soll für die 1000 Gläubigen der rumänisch-orthodoxen Gemeinde in Mannheim ein neues Glaubens- und Gemeinschaftszentrum werden.

Diese feiern ihre Gottesdienste zurzeit noch in der Heilig-Kreuz-Kirche auf der Hochstätt. Doch die ist zu provisorisch und zu klein, meint Pfarrer Ioan Popescu. Die Liturgie der rumänisch-orthodoxen Gottesdienste hat ihre traditionellen Eigenheiten. So predigt der Pfarrer im Verborgenen hinter einer Ikonenwand zu seiner Gemeinde. Es gibt weder Kirchenbänke noch Orgelmusik. Stattdessen tragen kleinere Chöre byzantinische Psalmen mit orientalischen Einflüssen vor.

Die rumänisch-orthodoxe Gemeinde Mannheim ist seit Juni 2008 als Körperschaft anerkannt. Gegründet wurde sie am 5. Oktober 1997. Genau an diesem Tag begannen jetzt, zwölf Jahre später, am Alten Postweg die Bauarbeiten für das neue Gotteshaus. Architekt und Bauleiter ist Klaus Klimmer. Die Ausführungspläne haben die a²-Architekten Axel Bauer und Tobias Dieckmann aus der Schwetzingenstadt entworfen, für die Statik ist Ibt Stanomir von der Vogelstang zuständig.

Glocken sind schon bestellt

Die Arbeiten für die Freskenmalereien im Innern, die Kupferkuppeln, aber auch die kunstvoll verzierte Ikonenwand werden von Spezialisten aus Rumänien ausgeführt, die sich mit traditionellen Bautechniken auskennen. Die Glocken für die beiden Glockentürme links und rechts des Eingangsportals sind bereits bestellt. Sie kommen aus Deutschland und Österreich. Da die rumänisch-orthodoxe Kirche von ihren Mitgliedern keine Steuern erhebt, ist sie auf Spenden angewiesen.

In der Metropolregion leben rund 10 000 Gläubige, in ganz Deutschland sind es 350 000. Oberster Patriarch ist Daniel Ciobotea. Metropolit für Deutschland und Zentraleuropa ist Dr. Serafim Ioană. Ioan Popescu selbst deckt einen Bereich zwischen Sinsheim, Frankfurt und Kaiserslautern ab. *dir*



In Käfertal baut die rumänisch-orthodoxe Gemeinde ihre eigene Kirche. BILD: ZG

KALENDERBLATT

Vor 10 Jahren

Die Telekom bietet Computernutzer in Mannheim und Ludwigshafen die neue T-DSL-Technik an. Damit wird das Laden von Daten aus dem Internet gegenüber derzeitiger Technik um das Zwölffache schneller.

Vor 25 Jahren

Beim Blick auf die geringe Kommunalwahl-Beteiligung von 55,6 Prozent zeigen sich die Bewohner von Jungbusch (33,1) und Schönau (44,9) als besonders wahlmüde. Die höchste Beteiligung hat Wallstadt (65,8).

Vor 50 Jahren

Die Stadt präsentiert Modelle des Bauwettbewerb für zwei neue Volksschulen in den T-Quadranten und in Neckarau. Die Gesamtkosten liegen bei sieben Millionen Mark. Erste Arbeiten sind für nächstes Jahr geplant.